



Cor Unum

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN
SACRÉ-CŒUR VEREINIGUNG

www.sacrecoeur.at • E-Mail: anciennes@sacrecoeur.at

3/2024

Der Kreis schließt sich

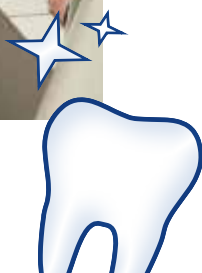
Zweimal im Jahr sollte man zur Zahnkontrolle gehen. Susanna Brendinger (Ancienne und VS-Lehrerin) hat mit ihrer Klasse, der 2b, im Frühjahr einen Sondertermin bei der Zahnärztin Andrietta Dossenbach, ihrer ehemaligen Schülerin eingeschoben, um noch etwas mehr über Zahngesundheit zu lernen. Es wurden Geräte erforscht, Zähne betrachtet und gezählt und die

Münder - nicht nur staunend - weit aufgerissen. Die Klasse war mit Feuereifer bei der Sache und stellte viele Fragen. So gut informiert verschwindet die Angst vor einem Zahnarztbesuch. Ein schönes Beispiel für das Zusammenwirken von Jung und Alt der SC-Familie.

Marcile



Fotos: Susanne Brendinger



Coeur Cast

Vor rund einem Jahr hat die Schülerin Alisa Seperovich die Idee geboren, einen Schul-Podcast ins Leben zu rufen. Als ihr ehemaliger Klassenvorstand habe ich sie gebeten, uns über die Entstehungsgeschichte und den bisherigen Verlauf ihres Projekts zu berichten.

Reinhard Thier



Zu Beginn des Schuljahres 2023/24 kam mir die Idee, einen Schul-Podcast zu gründen. Dieser soll primär Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen, sich durch informativ und vielfältige Podcast-Episoden – und das oft in Form von Interviews – den Schulalltag zu erleichtern. Nach mehreren Monaten Ausarbeitung und viel Mühe durfte ich im Dezember das Projekt dann offiziell auf Spotify starten. Heute können alle Episoden kostenlos auf Spotify angehört werden.

Bei der Themenfindung jeder Episode lege ich großen Wert darauf, dass möglichst viele Personen von dieser profitieren können. So lag mein Fokus zuerst auf dem Interview-Format zu den Themen „Wie gehe ich mit Schulstress um?“, „Zeitmanagement“ und „Wie lerne ich am besten für das Fach XY?“. Besonders wichtig ist mir dabei, dass mein Interviewpartner über ein tiefes Verständnis für das Themengebiet verfügt und es ebenso den Zuhörern vermitteln kann. Dabei eignete sich Schwester Gudrun beispielsweise perfekt für die Podcast-Episode „Schulstress? Nein, Danke!“, da sie kurz zuvor ein Workshop zu genau dieser Thematik gemacht hatte. In der Episode „Mathe: KEIN Angstfach!“, für die ich besonders positives Feedback erhalten habe, interviewte ich gezielt Reinhard Thier, da er aufgrund seiner jahrelangen Erfahrung als Mathematiklehrer und nun als hervorragender Nachhilfeleh-

rer einen enormen Mehrwert zum Sacré Coeur beigetragen hat.

Damit jede Episode erfolgreich veröffentlicht werden kann, halte ich mich an eine feste Routine. Zu jeder Folge erstelle ich einen Leitfaden, der insbesondere meinem Interviewpartner im Vorhinein dazu verhelfen soll zu verstehen, was ihn in der Episode erwarten kann. Nachdem Details abgesprochen worden sind, wird die Folge – meist nachmittags in der Schule – aufgenommen. Anschließend schneide und bearbeite ich die Tonaufnahme, bevor ich das fertige Produkt an die Zuständigen – darunter die interviewte Person und weitere Verantwortliche – weiterleiten kann, um die Erlaubnis für die Veröffentlichung zu erhalten. Im letzten Schritt bereite ich die Episode für die Publikation auf Spotify vor und kündige diese auf dem Instagram-Account @coeurcast an.

Neben den schon erwähnten Episoden habe ich bereits eine Folge mit der Schülervvertretung, zwei mit Caroline Klein, einer diesjährigen Maturantin, zu der VWA und der achten Klasse, eine zu dem Thema „Studium und Matura gleichzeitig“ mit Julian Strasser, ebenfalls Maturant, und zwei Folgen, in denen ich mich persönlich zu Wort melde, aufgenommen. Die letzte Episode vor den Sommerferien „Sommer, Pläne & Ideen“ sollte als Resümee des Schuljahres 2023/24 dienen und gleich-

zeitig einen Ausblick für das kommende Schuljahr geben. Weil ich das zweite Semester 2024 in England als Austauschschülerin verbringen durfte, liegt es mir nun besonders am Herzen, mehrere Folgen zum Thema Schüleraustausch zu produzieren. Dabei möchte ich einerseits über alle Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen, aufklären, und andererseits meine persönlichen Erfahrungen teilen. Genauso ist fest geplant, das „Wie lerne ich am besten für das Fach XY?“-Format fortzusetzen.

Insgesamt freue ich mich sehr, den Podcast heuer weiterzuführen und bedanke mich bei all den Personen, die mich tatkräftig bei diesem Projekt unterstützen und dazu beitragen, dass der CoeurCast so großartig umgesetzt werden kann.



Alisa Seperovich, 7e

Hôtel Biron – Sacré-Coeur – Musée Rodin



© Wikimedia Commons

Manchen wird diese **Aneinanderreihung von Gebäuden in Paris ein wenig unverständlich sein, aber es handelt sich um ein- und dasselbe! Das heutige Rodin-Museum war das erste Mutterhaus der Société du Sacré-Cœur.**

Schon 20 Jahre nach der Gründung der Gesellschaft war diese so sehr angewachsen, dass Madeleine Sophie Barat und ihre Mitverantwortlichen sich nach einem Gebäude umsehen mussten, das Ordensfrauen, Noviziat und Pensionat beherbergen konnte.

Der Generalkonvent (Conseil Général) von 1820 sollte für alle 10

Häuser in Frankreich Savoyen und sogar Louisiana (Philippine Duchesne) gültige, identische Erziehungsprinzipien ausarbeiten und es zeigte sich von Beginn an, dass die Rue des Postes, die damalige Pariser Niederlassung der Gesellschaft, in keiner Weise den Platzanforderungen entsprach, obwohl man durch Anmietung einer Zusatzlokalität für den Konvent vorgesorgt hatte.

Sophie hatte schon drei Jahre davor Schritte unternommen, das Hôtel Biron zu kaufen, aber der Preis war unerschwinglich gewesen. Das Palais war für einen reichen Financier und Anwalt Mitte des 17. Jahrhunderts durch den renommierten Ar-

chitekten Jean Aubert erbaut worden, mit der Auflage, das schönste Haus von Paris mit großer Gartenanlage zu bauen. So war das Ergebnis ein luxuriöses Palais mit sehr viel Pomp und Luxus. Seinen Namen aber verdankte es erst dem dritten Besitzer Antoine de Gontaut, duc de Biron, der vor allem die Gartenanlagen erweiterte.

Als die Gesellschaft 1820 schließlich den Kauf tätigte, war das dem Entgegenkommen der damaligen Besitzerin, der Herzogin von Charost, zu verdanken, die sich viel von der zu erwartenden Erziehungsarbeit versprach.



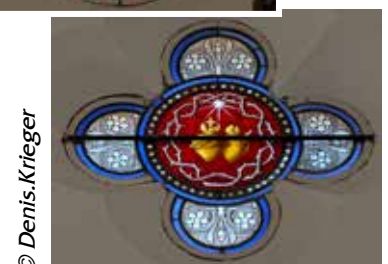
© Ursula Kokalj

Blick auf die ehemalige Kapelle des Mutterhauses im Hôtel Biron, heute Musée Rodin



© Denis.Krieger

>>



© Denis.Krieger

Aber man hatte nicht nur ein prachtvolles Palais gekauft, die Lage in der Rue de Varenne beeinflusste auch das Ansehen des Ordens in der Öffentlichkeit.

Die Rue de Varenne, damit auch das Hôtel Biron, lag auf der linken Seine-Seite im Faubourg Saint-Germain. Nach der Revolution waren die Aristokraten und Adelige schon vor der Restauration in dieses Viertel zurückgekehrt. So hatte sich eine Art „Gegen-Hof“ zu jenem Napoleons in den Tuileries gebildet. Nach der lang ersehnten Rückkehr der Bourbonen trennte also nur mehr eine Brücke König und Faubourg Saint-Germain. Das Viertel war nicht nur berühmt für die Schönheit seiner Gebäude, sondern als Zentrum des aristokratischen Lebens. Aber gerade dieser Umstand konnte für die Gesellschaft als Identifikationsfaktor riskant werden. Sophie Barat und Ihre Gefährtinnen holten sich Rat bei den Bischöfen, den Jesuiten und einigen Mitgliedern des weltlichen Klerus. Alle rieten ohne Ausnahme zum Kauf. Für die Bischöfe bedeutete der Kauf darüber hinaus ein Zeichen für die Restauration der katholischen Kirche in Frankreich nach den Jahren der Verfolgung.

Das alles bedeutete aber nicht, dass das Geld schon vorhanden war. Sophie rechnete mit einer Unterstützung des Königs und wollte den Rest über Kredit finanzieren. Wie sehr solche Unterstützungen auch vom politischen Hintergrund abhingen, zeigt der Umstand, dass die Bitte um Unterstützung, die von einer Novizin überbracht wurde, wenig Aussicht auf Erfolg zeigte, da ihre Familie enge Beziehungen zu Napoleon unterhalten hatte. Erst als der Onkel einer wichtigen Vertrauten Sophies, Eugénie de Gramont, sich beim König für sie verwendete, er-

folgte rasch das Versprechen einer hohen Summe unter der Bedingung, dass der König jedes Jahr fünf Schülerinnen für Gratisplätze vorschlagen konnte.

Diese wichtigen Entscheidungen mussten parallel zu den Arbeiten im Generalkonvent getroffen werden, im Verlauf dessen Père Varin, ein Mitbruder des Père de Tournély, der eigentlich als erster die Idee eines weiblichen Sacré-Coeur-Ordens verfolgt hatte (sein Grab ist in der Kirche am Rennweg), an die Geschichte der Gründung der Gesellschaft bis 1820 erinnerte, die nicht mehr allen bekannt war.¹

Die Hauptaufgabe des Konvents war aber Erneuerung und Koordination des Erziehungswesens innerhalb der Gesellschaft, d. h. in allen schon vorhandenen Schulen, aber auch auf die Zukunft ausgerichtet in all den Häusern, die laufend dazu kamen. Man stellte fest, dass nicht genügend dazu ausgebildete Ordensfrauen vorhanden waren und auch diese speziell für ihre Aufgaben geschult werden mussten, obwohl die Erziehung junger Mädchen im 19. Jahrhundert in keiner Weise mit der heutigen verglichen werden kann. Die Mädchen sollten auf Ehe, Mutterschaft, Führung eines Hauses und Konversationsführung in- und außerhalb der Familie vorbereitet werden. So war Sophie zwar überzeugt vom Recht aller auf Erziehung, eine gemeinsame Erziehung verschiedener sozialer Schichten zog sie aber nicht in Betracht. Die Frage stellte sich z. B. in Betreff der Annahme externer Schülerinnen neben dem Pensionat, das bis jetzt die einzige Einnahmequelle war und es in vielen Fällen erst ermöglichte, sog. „Armenschulen“ zu führen. Doch auch diese Arbeit mit den Armen sollte sich in

Zukunft innerhalb des jeweiligen Hauses abspielen. So wurde die Größe des Anwesens inklusive Gärten zum Anbau und zur Freizeitgestaltung für die Zukunft eine wichtigere Voraussetzung.

Unmittelbar nach dem Ende des Konvents traf sie bei einer neuerlichen Besichtigung des Hôtel Biron Entscheidungen über die Aufteilung des Hauses. Das Palais selbst sollte nur der Unterbringung der Schule dienen (nach Entfernung einiger ihr zu luxuriös scheinenden Ausstattungen), für die Gemeinschaft sah sie die Gebäude vor, wo früher Dienerschaft und die ehemaligen Pferdeställe untergebracht waren. Schon bald konnte der Umzug vonstattengehen und die Eröffnung im Beisein einiger adeliger Damen im Zuge eines offiziellen Empfangs brachte schon ein paar Tage später die erste neue Schülerin in der Person der Enkelin einer der Damen. Man war also anerkannt, aber solche Aufmerksamkeiten aus dem Königshaus nahestehenden Familien bedeuteten für manche eine Identifikation mit den Bourbonen, d. h. mit den reaktionären Kräften. Erstaunte Kritik kam aus der Niederlassung in Louisiana, wo man mit großen finanziellen Schwierigkeiten kämpfte und bald wurde man sich immer mehr bewusst, dass der Ankauf des Hôtel Biron die Gesellschaft in ein schlechtes Licht rücken könnte, da man sich ja Einfachheit und Armut als Ziele gesetzt hatte. Vorwürfe wurden laut, dass die Ordensfrauen zu wenig dazu erzogen, allzu weltliche Aspekte hintanzuhalten. Sogar der eigene Bruder Louis Barat zählte zu den Kritikern, denn Paris war für ihn überhaupt das „Babylon Europas“, in dem man gegen die Angriffe der Gottlosigkeit und Wollust zu kämpfen hatte.

¹ Die Rolle, die Père de Tournély für die Gründung der Gesellschaft des Sacré-Coeur gespielt hatte, ist nachzulesen in der Cor-Unum-Ausgabe CU 1/2018, die über unsere Homepage abrufbar ist.



Blick aus der Kapelle auf den
DENKER von Rodin

So waren die Anfänge im Hôtel Biron tw. von den genannten Gerüchten überschattet, die Gesellschaft aber musste sich ein Zentrum geben, um in Paris Erfolg zu haben, dort Schülerinnen und Novizinnen anzuziehen, denn es sollte nach einigen Unstimmigkeiten ein Neuanfang gemacht werden, ein spirituelles Zentrum entstehen. Es zeigte sich jedoch, dass man, um das Ziel eines Lebens nach dem Evangelium zu erreichen, auch auf die Hilfe der Mächtigen angewiesen war, und das waren die Adligen und die hohe Bourgeoisie. Diese sahen in der katholischen Erziehung einen Weg, das christliche Frankreich nach der Revolution wieder erstehen zu lassen.

Da es hier nicht um die Geschichte der Gesellschaft, sondern vor allem um das heute als Museum bekannte Gebäude geht, sei nur festgehalten, dass Sophie Barat 1857 das Mutterhaus in die auf dem Grund des Gemüsegartens neu errichteten Gebäude 33, Bd. des invalides verlegte, wo sie auch 1865 am Himmelfahrtstag starb. Es ist heute unter dem Namen Lycée Victor Duruy bekannt.

Die weitere Geschichte des Hôtel Biron ist eng mit der Geschichte der strengen Trennung von Staat und Kirche in Frankreich verbunden und wird im nächsten Cor Unum fortgesetzt.

Herz-Jesu-Fest - Wahrscheinlich zum letzten Mal im Exil ...



Hoffentlich stimmt die Fama von der Wiederbenützbarkeit der SC-Kirche am Rennweg ab dem Herbst 2024, es sollte somit das letzte Foto eines Herz-Jesu-Festes „im Exil“ sein. Die Jesuiten haben uns freundlicherweise mehrmals ihre Kapelle zur Verfügung gestellt und der Hintergrund der Akademie der Wissenschaften ist auch eindrucksvoll, aber daheim ist daheim!

1974 - 2024 50-jähriges Maturatreffen

Liebe Schulkolleginnen!

Am 24. Mai hatten wir unser 50-jähriges Maturatreffen. Viele von den ehemaligen Schulkolleginnen nahmen daran teil und kamen dabei sogar von weit her an-gereist, wie Beate aus Rom, oder Viki, die jetzt in Namibia lebt! Besonders gefreut haben wir uns über das Kommen von Frau Prof. Wachter und Frau Prof. Kokalj, mit denen viele alte Schulgeschichten ausführlich beplaudert wurden.

Für einige Mitschülerinnen war es ein zeitliches Problem zu kommen, andere wieder leben nicht mehr in Wien, wie z.B. Ala, die jetzt in Frankreich zu Hause ist. Leider gab es auch Absagen aus gesundheitlichen und privaten Gründen – all jenen wünschen wir nur das Allerbeste und würden uns sehr freuen, wenn Sie nächstes Mal wieder dabei sein können. Viele, die nicht kommen konnten, haben sich per E-Mail bzw. telefonisch gemeldet und herzliche Grüße an alle ausgerichtet.



Als Erinnerung für alle, die gekommen sind, und als Ansporn für's nächste Mal für alle anderen schicken wir euch Fotos vom Treffen und eine aktuelle Namensliste mit den Kontaktdaten. Vielleicht habt Ihr Lust, mit der einen oder anderen nach so vielen Jahren wieder in Kontakt zu treten. Für ergänzende Einträge sind wir euch sehr dankbar! Wir wünschen euch allen eine schöne Zeit, viel Freude, Spaß und Gesundheit und freuen uns auf Nachricht von euch bzw. auf ein baldiges Wiedersehen!

*Herzlichst
Katharina und Trixi
(Pumberger-Kovacsevich und Schwarz-Kleibel)*



1994 - 2024

30-jähriges Maturatreffen



Anlässlich unseres 30. Matura-Jubiläums trafen wir uns an einem Abend Ende April in einem Wiener Gasthaus.

Von ehemals zwölf Schülerinnen kamen schlussendlich acht, drei mussten kurzfristig absagen. Besonders gefreut haben wir uns, dass sich auch vier unserer früheren Lehrkräfte - Irene Brinsky-Rubik, Oskar Mayer, Gabriele Pilz und Ursula Riegler - ein Wiedersehen nicht nehmen ließen.

Es wurde viel getratscht und gelacht, viele von uns hatten sich lange nicht gesehen. Wir haben uns über die Ereignisse und Erlebnisse der letzten Jahre ausge-

tauscht und auch viele Geschichten aus unserer Schulzeit erzählt. Besonders toll war es, dass einige Fotos, alte Schülerzeitungen oder auch die Broschüre unseres Projekts aus der 7. Klasse mitgebracht hatten, wodurch wir uns an schon lange vergessene Tage erinnern konnten.

Kleinere Treffen sollen in der nächsten Zeit spontan stattfinden und wir freuen uns schon jetzt auf ein „großes“ Klassentreffen in (spätestens) fünf Jahren.

Marion Fauster

2014-2024 10-jähriges Maturatreffen

Es war
einmal ...



Und heute
(leider etwas
dezimiert ...)

Das Datum des Maturatreffens wurde extra danach gewählt, dass der inzwischen schon berühmte Klassenkollege („Österreichs Rising Star“) Emmanuel Tjeknavorian (Violonist und Dirigent) dabei sein konnte.



1964 - 2024 Noch ein Jubiläum



V. l.: Annina Haxthausen (Schwarzenberg), Brigitte Bauer-Podovsovnik (Hauswirth), Irmgard Bayer-Blake (Bayer), Andrea Kupsky (Czajaneck), Sissy Pasquini (Rutkowski), Isabella Berczely (Ambrozy), Hilde Kert (Kaliwoda), Marie Theres Baldass (Salzer), Helga Ponath (Waldmann), Ilse Tummelthammer (Kapek), Ingrid Nowotny (Tschida)

Unser 60-jähriges Maturajubiläum haben wir ausgiebig gefeiert: Am Freitag, 22. 6. starteten wir nachmittags gemütlich im Café Prückel. Sissy Pasquini (Rutkowski) hatte eine sehr liebe Idee: Sie ließ Schokoladetafeln zu unserem Jubiläum anfertigen und schenkte jeder von uns ein Säckchen mit 3 Stück. Wir freuten uns, dass auch Klassenkolleginnen, die in andere Schulen ge-

wechselt hatten, zu diesem Treffen kamen: Enikő Haudek (Németh), Christiana Hauser (Zauzal) und Christl Schneider (Gröschl). Für den Samstag haben Ingrid Nowotny (Tschida), Irmgard Bayer-Blake (Bayer) und Andrea Kupsky (Czajaneck) eine Führung durch die Ausstellung „Wir Schwestern. Vergessene Chorfrauen von Klosterneuburg“ im Stift Klosterneuburg organisiert. Über Ingrid's Bekanntschaft

mit dem Augustiner-Chorherrn Nikolaus Buhlmann wurden wir im Kapitelsaal des Stifts mit Sekt bewirtet, wo sich interessante Gespräche ergaben: Oft gibt es Diskussionen über die Kirche mit sehr unterschiedlichen Positionen. Herr Nikolaus sagte dazu: „Meist gibt es mehr Verbindendes als Trennendes.“



Ein wunderbares Erlebnis war die Führung durch Herrn Nikolaus, der uns den Verduner Altar erklärte: Die waagrechten Bildreihen oben und unten zeigen Darstellungen des AT, die mittlere die des NT. Darüber hinaus haben auch die senkrechten Bilder einen Bezug zueinander. Wir dankten sehr herzlich und ließen den Nachmittag gemütlich im Restaurant Stiftsgarten ausklingen. In Klosterneuburg war auch Andrea Rekowski (Günthersberger) mit uns.



Am Sonntag rundeten wir unser Jubiläum mit der wunderschönen Theresienmesse von Joseph Haydn ab, die in der Mariahilfer Kirche prachtvoll geklungen hat. Diesen besonderen Gottesdienst verdanken wir Irmgard, die im Chor mitgesungen hat.

Brigitte Bauer-Podovsovník (Hauswirth)

V. l.: Andres Kupski (Czajane), Ingrid Nowotny (Tschida), Andrea Rekowski (Günthersberger), Ilse Tummelshammer (Kapek), Isabella Berczely (Ambrozy), Christiana Hauser (Zauzal), Brigitte Bauer-Podovsovník (Hauswirth), Irmgard Bayer-Blake (Bayer)

Baratlauf 2024

Wir gratulieren **552 Läufer*innen** zu insgesamt **3606** in unserem Schulgarten gelaufenen Runden! Das entspricht in etwa **1190 gemeinsam bewältigten Kilometern**, die wir für unserer Partnerschule St. Bernadette's in Jinja, Uganda, zurückgelegt haben.

Unser herzliches **DANKESCHÖN** gilt ebenso allen Sponsor*innen und Unterstützer*innen des Sophie-Barat-Laufs 2024:

Wir freuen uns sehr über einen **Reinerlös von 21.530 Euro**

<https://gym.sacre-coeur.at/wir-gratulieren/>



Ein lehrreicher Nachmittag

Am 19. Juni 2024 fand sich trotz hochsommerlicher Temperaturen eine interessierte Gruppe im Volkskundemuseum Wien im 8. Wiener Gemeindebezirk ein.

Unter der profunden Führung der Kulturvermittlerin des Volkskundemuseums Wien, Dagmar Czak (Sacré Coeur Pressbaum) haben wir über die vielseitige Geschichte des Gartenpalais Schönborn gehört, in welchem seit dem Jahr 1917 das Museum für Volkskunde untergebracht ist, weiters über den Bauherrn Friedrich Karl Graf von Schönborn-Buchheim, über den berühmten Barockarchitekten Johann Lucas von Hildebrandt bis zu Michael Haberlandt, dem ersten Leiter des Museums für österreichische Volkskunde.

Wir durften in die umfangreiche Fotosammlung des Museums Einblick nehmen, außerdem wurden uns die entsprechenden Konservierungsmethoden der alten Fotografien erläutert.

Ganz besonders fasziniert waren wir von dem vielseitigen Fundus der Bibliothek. Vor allem die alten Bücher hatten es uns angetan, mit Bedacht und Vorsicht durften wir auch darin blättern.

Über eine verwunschene enge Treppe ging es hinauf zum Dachstuhl, einem besonderen „Zuckerl“ der Hausführungen. Dieser ist mit seinen Dachbalken zum größten Teil noch im Original aus dem Barock erhalten.

Wir konnten auch einen Blick in den Museumsgarten werfen, der derzeit vom Museumscafé Hildebrandt wie auch für Veranstaltungen genutzt wird und nur mehr ein kleiner Teil des ursprünglich großen und imposanten Barockgartens ist. Den größeren Teil der einstigen wunderbaren barocken Gartenanlage bildet heute der Schönbornpark.

Zum Abschluss unseres Rundganges gelangten wir über die weitläufige Prunktreppe, die mit den üppigen Figurinen und Verzierungen den Zeitgeschmack des Barocks widerspiegelt, zum Highlight der Führung, dem „Blauen Salon“, benannt nach der Seidentapete, die bei Restaurierungsarbeiten in den 1950er Jahren von der Fa. Backhausen nach dem Original nachgewebt wurde. Dieser Saal war einst Teil der Prunkräume im ersten Stock, heute noch erkennbar an der prächtigen Decken- und Wandgestaltung sowie den Holzeinlegearbeiten an den Türen.

Da das Museum mit Ende des Jahres für etwa 2 Jahre für umfangreiche Renovierungsarbeiten seine Pforten schließt, war dies eine der letzten Möglichkeiten die alten Gemäuer zu besichtigen und ich denke sagen zu können, wir haben alle die interessanten Stunden genossen.

Elisabeth Hofbauer und Dagmar Czak



„Abonniert“ auf Preise

Als wir vor einigen Jahren Christine Scholten (Neumann-Spallart, Wien MJ 1981) baten, einen Beitrag über den von ihr und Renate Schnee gegründeten Verein „Nachbarinnen“ zu verfassen (Cor Unum 1/2017, S.6), waren wir schon im Vorfeld sehr beeindruckt von den zahlreichen Preisen, die der 2013 gegründete Verein schon damals errungen hatte (neun in vier Jahren!). Wir hatten sie seither ein wenig aus den Augen verloren und schon stoßen wir wieder auf eine Reihe von Preisen allein für das erste Halbjahr 2024.



Ute Bock Preis 2024 für Zivilcourage
(Laudatio: Bundeskanzler a.D. Dr. Franz Vranitzky)

**Vienna Diversity Award 2024 in der Kategorie
“Gleichstellung von Frauen”**

Der Award soll laut Initiator Dino Šoše dazu beitragen, die Bedeutung von Vielfalt und Inklusion in der Arbeitswelt und Gesellschaft zu unterstreichen, und dazu ermutigen, selbst Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt und Inklusion zu ergreifen.



**MINERVA Gewinnerin DDr. Christine Scholten
für Social Entrepreneurship / Sustainability**

Im Rahmen der Minerva Gala holt das Wirtschaftsmagazin SHEconomy gemeinsam mit ORF III jedes Jahr Persönlichkeiten und Initiativen vor den Vorhang, die für mehr Sichtbarkeit und Präsenz von Frauen in der Wirtschaft stehen.

Christine war bis 2016 als Ärztin tätig.



Kurze Charakteristik von „Nachbarinnen“ aus der offiziellen Homepage des Vereins <https://nachbarinnen.at/ueber-uns/>

Integration die wirkt!

NACHBARINNEN sind Sozialassistentinnen, die ihren zurückgezogen lebenden Landsleuten auf Augenhöhe begegnen, um deren soziale Schieflage zu sortieren und zu verändern. Sie sitzen nicht in einem Amt, sondern arbeiten im öffentlichen Raum und besuchen die Menschen in ihren Wohnungen. Die ausgebildeten Assistentinnen bieten den betreuten Familien Methoden und Strategien zur positiven Veränderung der eigenen Lebensverhältnisse an. Und das in der eigenen Muttersprache. Ziel ist es die eigene Motivation durch Selbstermächtigung zu aktivieren. Integration, die durch professionelle Begleitung aus der eigenen Community wächst.

NACHBARINNEN verschränken interkulturelles Wissen mit dem Fachwissen der Sozialen Arbeit. Sie holen jährlich etwa 2000 außergewöhnlich isoliert lebende Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund in die Mitte unserer Gesellschaft. Was sowohl den MigrantInnen, als auch der gesamten Österreichischen Bevölkerung kulturell, finanziell und gesellschaftlich in außergewöhnlichem Maße zugutekommt.

Folgende Zahlen sprechen für sich (Stand Juni 2024):

13.447 Hausbesuche - 3.836 Betreute Familien - 4.759 Amtswege-Begleitungen

Auf der in vielfacher Art beeindruckenden Webseite des Vereins (<https://nachbarinnen.at/>) gibt es Informationen (inkl. kleine Film-Testimonials), die über angebotene Hilfe, Erfolge, Visionen Aufschluss geben. Natürlich gibt es auch eine Spendenmöglichkeit und sogar ein „Lookbook“, in dem man online Produkte aus der Nähwerkstatt kaufen kann.

SCHAUEN SIE SICH DAS AN!

Ursula Kokalj



Wozu zahle ich Mitgliedsbeitrag?

Liebe Anciennes, liebe Anciens, euch wird sicher nicht entgangen sein, dass bei jeder ersten Ausgabe im Kalenderjahr unserer Zeitschrift Cor Unum ein Erlagschein beiliegt, mit der Bitte den jährlichen Mitgliedsbeitrag zu entrichten.

Bei dieser Gelegenheit ein herzliches Dankeschön an alle, die jährlich den Mitgliedsbeitrag an unsere Organisation pünktlich einzahlen, sowie vor allem auch an die vielen Spender:innen. Sowohl der Mitgliedsbeitrag als auch die Spenden stellen das Fundament unserer Einnahmen dar und ermöglichen uns 3mal jährlich die Ausgabe unserer Vereinszeitung Cor Unum herauszugeben, Zuschüsse zu kulturellen Veranstaltungen und Verschiedenes mehr anzubieten.

Der Mitgliedsbeitrag ist in den letzten Jahren – trotz allgemeiner Preissteigerungen - konstant geblieben und beträgt EUR 33,00 pro Jahr bzw. für Student:innen EUR 15,00 pro Jahr.

Sowohl die Mitglieder des Vorstands als auch die Redaktion des Cor Unum arbeiten mit viel Engagement für euch ehrenamtlich und wir hoffen – dank eurer finanziellen Unterstützung - euch auch weiterhin das gewohnte Service bieten zu können.

*Elisabeth Hofbauer
Kassierin österreichische Sacré Coeur Vereinigung*

Vorstellung der neuen Vorstandsmitglieder

Hallo, mein Name ist Anne-Sophie, ich bin einundzwanzig Jahre alt und befinde mich im Abschluss meines Bachelorstudiums Publizistik- und Kommunikationswissenschaft.

Die Schulzeit am Gymnasium Sacré Coeur Wien hat mich stark geprägt. Ich kann mich noch genau an den ersten Schultag erinnern, an das erste Tragen der Schuluniform, den Aufnahmetest für die Europa-Klasse und das Kennenlernen mit Herrn Direktor Hallwirth. Den Unterricht in Deutsch von Frau Professor Wellendorf habe ich geliebt, Herrn Professor Gigls Lebensweisheiten haben mir imponiert und den Weg zum Glück habe ich bei Professor Thorwartl im Wahlpflichtfach Religion nochmal von einer ganz neuen Seite kennengelernt. Alle Lehrer*innen haben einen großartigen Beitrag geleistet und tragen auch heute noch dazu bei, das Sacré Coeur zu einer besonderen Schule zu machen.

Ich habe mich an unserer Schule immer sehr wohlfühlt, mich gerne in Unverbindlichen Übungen wie

Peer Mediation, dem Nachhilfesystem, Chor oder in den letzten zwei Jahren als Schulsprecherin engagiert. Mir war es wichtig, ein Stück zum Ganzen beizutragen und Gemeinschaft mitzugestalten. Umso mehr freue ich mich nun, dies auch als Absolventin tun zu können!

Ich freue mich auf viele bereichernde Treffen, spannenden Austausch und darauf, gemeinsam das Netzwerk der Sacré Coeur Schulen aufrecht zu erhalten und in Kontakt zu bleiben.

Alles Liebe und bis bald!



Anne-Sophie Marie Pietrzak
Maturajahrgang 2021

Vorstandsmitglied der Österreichischen Sacré Coeur Vereinigung als Schriftführerin



Lukas Hofer Moreno

Vor fast genau 39 Jahren tapste ich an der Hand meiner Mutter zu meinem ersten Kindergarten tag ins Sacré Coeur. Es war der Beginn einer aufregenden und unbekümmerten Zeit in diesem wundervollen Haus und Garten unter der Obhut des Klosters! Lebenslange Freundschaften wurden in dieser Zeit geschlossen und auch meine älteren Schwestern, die damals schon die Schule besuchten, waren stets für ihren kleinen Bruder da.

In den folgenden sieben Jahren prägte mich das Besondere an unserem Sacré Coeur: allen voran die enge Verbindung zwischen Kloster und Schule sowie die ge-

nerationsübergreifende Gemeinschaft. Es ist immer ein großer Spaß, wenn Ancien-ne-s der unterschiedlichsten Jahrgänge der vergangenen Jahrzehnte zusammenkommen! Manche haben einander unterrichtet, kennen einen schon von Kindesbeinen an. Und andere sitzen jetzt gemeinsam im Elternverein der Schule und blicken vergnügt auf ihre eigene gemeinsame Zeit zurück, die nun die nächste Generation wiederholen möge!

Nach der Volksschule ging es für mich aber, wie für so viele Schulkollegen vor mir, ans Schottengymnasium. Koedukation war in unseren Schulen noch Neuland. Nach Matura und Bundesheer schloss ich einen BA in Internationalen Beziehungen ab, arbeitete bei der IAEO und absolvierte einen MBA. Kurze Zeit später wurde ich für die Unternehmungen der Comtes de La Poëze d'Harambure und Fürstin Hohenberg rekrutiert. 12 Jahre später bin ich im Vorstand mit der Leitung der stetig wachsenden Unternehmensgruppe dieser Familie betraut. Freude am Lernen und die nötige Disziplin hierfür wurden mir schon im Sacré Coeur eingeblóbt. Also habe ich dank meiner sehr verständnisvollen

Ehefrau im Jahr unserer Hochzeit noch einen LL.M. abgeschlossen. Kurze Zeit später kam dann unser kleiner Oscar auf die Welt.

In wenigen Wochen bin ich nun an der Reihe. Ich werde unseren Sohn an der Hand nehmen und ihn zu seinem ersten Kindergartentag im Sacré Coeur bringen. Er wird ebenfalls nicht allein dort sein, sondern von Cousins und Cousine im Haus begleitet werden. Auch seine Großeltern - mein Vater betreute noch bis zu seiner Pension das Schwesternhaus als Arzt - sind

dem Sacré Coeur inzwischen über ein halbes Jahrhundert lang verbunden und erleben beim Herumwuseln unserer Kinder im Garten unvermeidlich das ein oder andere Déjà-vu. Unsere Familie schätzt diese Gemeinschaft sehr. Es überrascht daher wenig, wie wichtig mir das Bewahren und Fördern dieses Besonderen an unserem Sacré Coeur ist. Im Rahmen unserer Vereinigung hoffe ich, viel und oft Gelegenheit dazu zu haben!

Spritzerstand der Maturajahrgänge von 2006 bis 2023

Der erste Spritzerstand des jungen Absolvent*innen-Teams war mit rund 100 Gästen ein voller Erfolg! Am 16.05. sahen sich alte Bekannte in den Innenhöfen des Gymnasiums Sacré Coeur Wien wieder, plauderten über Schulzeiten, vernetzten sich neu und verbrachten bei Spritzer, Bier und Snacks einen frühlingshaften Abend miteinander.

Vielen Dank für die zahlreichen Besucher*innen und die Kooperation vor Ort! Der Sacré Coeur Connect Crew hat es sehr viel Freude bereitet, den ersten Spritzerstand in der SC-Geschichte auf die Beine zu stellen und sie freut sich auf viele Gäste am nächsten Spritzerstand. Stay tuned, Infos folgen bald!

Anne-Sophie

Instagram: @sacre_coeur_connect





Erinnerungen an Hannelore Frank (1934 - 2024)

Hannelore wurde 1934 in Wien als H. Stepanitzka geboren, was ihr später in der Schule bei Schüler:innen und Kolleg:innen auch noch lange nach ihrer Heirat den Spitznamen „Stepa“ einbrachte.

Nach der Matura studierte sie an der Universität Wien Geografie und Leibeserziehung, hatte aber vorher schon die Prüfungen zum Staatlichen Schilehrer abgelegt, was in Österreich fast einem Adelstitel gleichkommt. Auch eine Ausbildung als Reiseleiter für die damalige ÖKISTA war sehr hilfreich. Somit war auch der Weg offen, Schigruppen aus dem In- und Ausland im privaten Umfeld in der Technik des Schifahrens auszubilden.

1956 wurde ihr als öffentliche Anerkennung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen das Österreichische Sport- und Turnabzeichen in Bronze vom Bundesminister für Unterricht

verliehen.

1961/1962 absolvierte sie das Probejahr in der Albertgasse, war aber gleichzeitig schon als Privatlehrerin am Realgymnasium Friesgasse und am Gymnasium Sacré-Coeur angestellt, wo sie zuerst als Vertragslehrerin blieb, 1966 aber schon zum provisorischen Professor ernannt wurde.

1993 wurde sie auf eigenen Antrag nach 32 Dienstjahren in den Ruhestand versetzt, da familiäre Aufgaben auf sie zukamen (Pflege der Mutter) und ihre Lehrtätigkeit nicht nur im Turnunterricht, sondern auch auf den zahlreichen Schikursen zu zunehmender Hüftveränderung und schließlich zu Operationen führte.

Davor wurde ihr noch der Berufstitel Oberstudienrätin verliehen.

Meine persönlichen Erinnerungen gehen vor allem auf unsere gemeinsamen Schikurse zurück. Da waren auch für uns Kolleginnen ihr natürlicher Zugang zu den Schülerinnen (damals nur Mädchen!) und die daraus resultierende außerordentliche Beliebtheit bei ihnen zu erkennen. Als eine Klasse sich von uns Lehrerinnen für den Abschlussabend ein mit von vorgegebenen Rollen besetztes Stegreifstück vorzuführen wünschte, hatten wir nicht nur bei den Proben unter uns einen ungeheuren Spaß, sondern später auch einen durchschlagenden Erfolg beim „Publikum“. Ich wurde als Neuankömmling zwar genau von der Schikursleiterin „beäugt“, aber schließlich wie selbstverständlich in die Runde und ihren Freundeskreis aufgenommen.

1973 lernte Hannelore auf einer Reise nach Island und Grönland ihren späteren Mann Gerhard kennen, der wie sie gerne in fremde Länder und zu fremden Völkern reiste. Es war mir persönlich eine Freude, das Angebot einer da-

mals gar nicht selbstverständlichen Chinareise bei einem Fortbildungsseminar für Historiker an Hannelore und Gerhard weiterzugeben, was schließlich dazu beitrug, die Beziehung der beiden noch weiter zu vertiefen.

Ich erinnere mich an eine fröhliche Hochzeit 1975, an der auch ehemalige Schülerinnen teilnahmen. Mit der Geburt ihres Sohnes Thomas 1976 war die Familie komplett und von da an spielte das elterliche Haus in Türitz eine noch größere Rolle, Gerhard und Thomas wurden zum fixen Bestandteil ihrer sehr beliebten Privatschikurse in den Ferien.

Ich höre noch ihr ansteckendes Lachen, sei es im Lehrerzimmer, auf Schikursen oder Maturafeiern beim Heurigen. Etwas davon hat sie sich auch dann noch bewahrt, als sich geistige Einschränkungen bemerkbar machten, die den Umgang mit ihr zwar schwieriger, aber Gott sei Dank nicht unmöglich machten.

*Ursula Kokalj mit Unterstützung
von Gerhard Frank*



Blick zurück auf mein Leben

In memoriam - OStR Mag. Heide Kaps

Am 2. Juli mussten wir uns von Frau Prof. Heide Kaps verabschieden. Ganze vier Jahrzehnte, beginnend 1962, hat sie am Gymnasium Sacré-Coeur gewirkt und ebenso wie ihr früh verstorbener Kollege Bernhard Rittinger den künstlerisch-kreativen Bereich an dieser Schule geprägt, in Generationen von Schülerinnen und später auch Schülern Kunstverständnis und Kreativität geweckt.

Viele werden sich erinnern an originelle Aufgabenstellungen im Unterricht oder an Maturafragen anhand von Objekten aus ihrer reichen Kunstkarten-Sammlung, aber auch an Skikurse, bei denen sie hohes Fahrkönnen ebenso wie Souveränität in kritischen Situationen bewies. Dass bei einem solchen Kurs ein durchgesickertes

Geburtsdatum die Schülerinnen zur Zubereitung einer Karotten-Torte – die Frau Professor mochte nichts Süßes – motivierte, sagt viel über ihre Beliebtheit aus. In Erinnerung zu rufen ist aber noch viel mehr:

Ihr oft mit feiner Ironie gewürzter Humor und vor allem die Fülle von Außerberuflichem, das jedoch mit ihrer Lehrtätigkeit eine stimmige Einheit bildete:

Ihre Vorliebe für Flohmärkte mit der Jagd auf interessante Objekte wie Schulutensilien, wie sie dann zum Beispiel in der Ausstellung anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums unserer Schule ihren Niederschlag fand;

ihr reich bestücktes Atelier als Inspiration und geliebter Arbeitsplatz;

Die Verleihung des Kindersachbuch-Preises für ihr Werk „Kunst-Mal-Buch. Erleben, verstehen, gestalten“ (1991) mit weltberühmten Bildern als Herausforderung an die eigene Kreativität;

regelmäßige Vernissagen – die letzte im Spätherbst 2023! – mit Objekten, deren Originalität und perfekte Ausführung stets aufs Neue bestachen.

So war es wenig überraschend – und sehr berührend – dass noch Todesanzeige und sogar die Adress-Kleber ihre künstlerische Handschrift trugen. R.I.P.

HR Dr. Oskar Mayer mit Dank an namhafte Kolleginnen für vielfältige, liebevolle Informationen.

Frauen und die antiken Quellen

Wollt ihr anhand von Texten und Dokumenten wissen, wie die Menschen, insbesondere die Frauen in der Antike gelebt haben, waren sie schon selbstbestimmt, wie war ihr Alltag, durften sie Rechtsgeschäfte eingehen, ...

Dann kommt am **19.11.2024 um 16 Uhr** ins Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek, 1010 Wien, Neue Burg, Heldenplatz (Kosten EUR 8,50 pro Person).

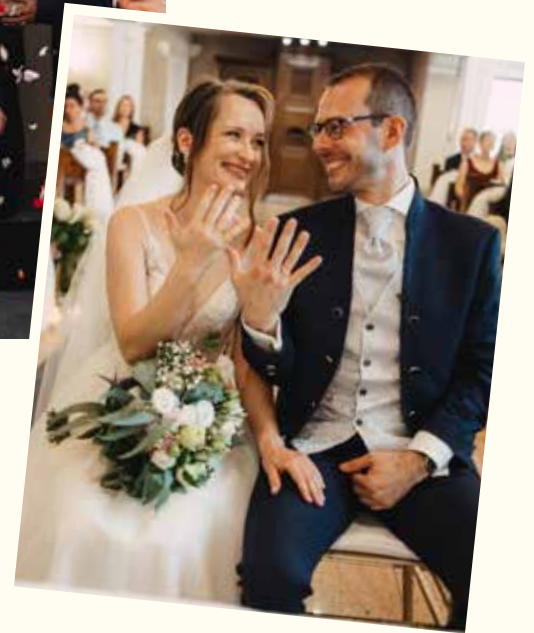
Wir freuen uns auf rege Teilnahme!



© Papyrusmuseum Wien: Totenbuch der Taruma 1

ANMELDUNG bis zum 11.11.2024 bei Elisabeth Hofbauer: elisabeth.hofbauer4@chello.at

Personalia - Wir gratulieren!



**Oliver (VS 1990 - 1994)
und Mariola Günther zur Hochzeit**



**Elisa und Valentina Huber,
Rhea Kurien und Alisa
Sommer zum ersten Platz
beim Schachturnier im
Bundesfinale der Mäd-
chen**



Wir trauern um ...



Roswitha Tempfer-Dollnar
Wien MJ 1963



Heide Kaps
langjährige Professorin
in Wien, s.S.17



Hannelore Frank
„Stepa“, langjährige
Professorin in Wien, s.S.16

Forum SC am 16.10.2024



Clemens Pig
Chief Executive Officer, APA – Austria Presse Agentur eG
(Foto: APA Fotoservice/Schedl/Leitner)

Am 16.10. um 18.00 Uhr wird Dr. Clemens Pig (APA – Austria Presse Agentur eG.) im Forum Sacré Coeur sprechen.

Der Titel und der genaue Schwerpunkt seiner Ausführungen für das Forum SC werden erst später von ihm fixiert, aber wir möchten euch schon jetzt neugierig machen. Die Eintragungen im Internet (im Folgenden Auszüge aus Wikipedia) sind vielfältig und lassen darauf schließen, dass es um wichtige Aspekte der Politikberichterstattung gehen wird.

Während des Studiums der Politikwissenschaft engagierte sich Pig im Forschungsprojekt „mediawatch“, das den EU-Wahlkampf 1996 in Nachrichtensendungen des ORF analysierte. Dabei wurden die Sendezeiten für Parteichefs und Spitzenkandidaten sekundengenau gemessen und festgestellt, ob diese thematisch oder visuell präsent sind bzw. ob sie sich zu Wahlkampfthemen äußern. Die Ergebnisse dieser in Österreich neuartigen Methode der Vermessung politischer Kommunikation wurden von Medien und Parteien bezogen, die auch Interesse an weiteren Analysen bekundeten. [...] Die Folge davon war die Gründung des Unternehmens MediaWatch – Institut für Medienanalysen GmbH. Bald erstellte MediaWatch [...] Analysen zur Präsenz von Politikern und zu dominierenden Themen in den ORF Hauptnachrichtensendungen. In weiterer Folge wurden die Analysen auch auf Printmedien und Radiosendungen ausgeweitet. 2001 wurde MediaWatch zu 75 Prozent durch die APA – Austria Presse Agentur erworben, deren geschäftsführender Vorstand Pig heute ist.

(Auszug aus https://de.wikipedia.org/wiki/Clemens_Pig)

TERMINE

Do, 03. - So, 6.10.

**EUROPÄISCHER
ANCIEN-NE-S-KONGRESS**

<https://www.amascongressvienna.at>

Mi, 16.10.

**FORUM SACRÉ COEUR:
CLEMENS PIG (s. S. 19)**

18:00 - Rennweg 31: Sophie-Barat-Saal

Di, 19.11.

PAPYRUSMUSEUM (s. S. 17)

16:00 - Neue Burg Heldenplatz

So, 8. DEZEMBER

**ENDLICH WIEDER ZUHAUSE
AM RENNWEG!**

17:00 - Hl. Messe

Danach allgemeiner Tratsch wie immer



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Verleger: Österreichische Sacré-Cœur Vereinigung. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Ursula Kokalj – alle Rennweg 31, 1030 Wien. Cor Unum ist das offizielle Organ der Österreichischen Sacré-Cœur Vereinigung und berichtet über deren Aktivitäten.

Kontakte

anciennes@sacrecoeur.at

marcile.dossenbach@sacrecoeur.at

Präsidentin der ÖSCV

elisabeth.hofbauer@sacrecoeur.at

Kassiererin (Anfragen wegen Einzahlungen)

irene.brinsky-rubik@sacrecoeur.at

Datenbank: Statusänderungen (auch über die Homepage möglich)

benedikt.wolf@sacrecoeur.at

Jugend (Anregungen, Klassentreffen, etc.)

ursula.kokalj@sacrecoeur.at

Redaktion Cor Unum (Berichte und Fotos von Klassentreffen, Kommentare zu Beiträgen und Angeboten, etc.)

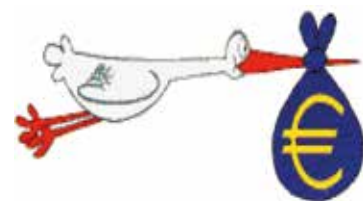
Links, die euch auf dem Laufenden halten

<https://www.sacrecoeur-europe.net/news>
(Europäisches Netzwerk)

<https://www.sacrecoeur-europe.net/austria>
(Aktueller Stand der Österreichischen SC-Schulen)

<https://rscjinternational.org/fr/section/nouvelles-internationales>

(Internationale Seite des Ordens, sehr vielfältig, engl., franz., span.)



**Schon Mitgliedsbeitrag
überwiesen?**

Bankverbindung

Kontonummer der Österreichischen Sacré-Cœur Vereinigung
Raiffeisen NÖ-Wien 10.318.335, BLZ 32000
BIC: RLNWATWW, IBAN: AT23 3200 0000 1031 8335

Ordentliches Mitglied 33 Euro, StudentInnen 15 Euro
Reduktion möglich, bitte melden. Ehrenmitglieder
(auch alle ab 90) befreit.

Bei Onlineüberweisung bitte unbedingt unter Zahlungsreferenz Mitgliedsnummer und eigenen Namen (falls gemeinsames Konto) angeben.